

Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Wohlstand mit einer Wirtschaft ohne Zerstörung

VON BERNHARD LASS

Iserlohn. „Es geht nicht um eine träumerische Schwärmerie, sondern es ist eine realistische Möglichkeit und überlebenswichtige Notwendigkeit. Wir müssen die Wirtschaft auf den Kopf stellen und sie neu denken!“

Nachhaltig wirtschaften ist möglich

Wie das gehen kann, beschrieb Dr. Wolfgang Kessler, Wirtschaftswissenschaftler und Publizist am Donnerstag im Forum St. Pankratius in Iserlohn. Mit Freude über den starken Besuch konnte Susanne Knufmann vom BildPunkt Iserlohn Dr. Wolfgang Kessler vor gut 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern begrüßen. Sie hatten sich eingefunden, um vom ehemaligen Chefredakteur der Zeitschrift Publik Forum Vorstellungen zum Umbau der Wirtschafts- und Lebensweise in den Industrieländern zu hören und zu diskutieren.

Dr. Wolfgang Kessler war der gemeinsamen Einladung vom BildPunkt Iserlohn, dem Weltladen Iserlohn, dem Klimabündnis, der Leserinitiative Publik Forum und des NABU gefolgt und nach Iserlohn gekommen. Er stammt aus



Vortrag vor dem vollen Saal

Fotos Bernhard Laß

einer schwäbischen Kleinunternehmerfamilie und hat sich in seiner Jugend in der kath. Kirche engagiert und in einer ihrer Einrichtungen auch seinen Zivildienst geleistet, so Pfr. i.R. Bernhard Laß vom Weltladen Iserlohn, der in seiner Vorstellung des Werdegangs von Dr. W. Kessler verschiedene Lebensstationen streifte. Nach dem Abitur studierte Dr. Wolfgang Kessler Volkswirtschaft und Politik und war in den 1980er Jahren beim Internationalen Währungsfond in Washington tätig. Dort stieg er aber aufgrund seiner christlichen Überzeugung aus. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde er Journalist. Von 1999 bis 2019 war er Chefredakteur

der christlichen Zeitschrift Publik-Forum. Hier hat Dr. W. Kessler den persönlichen und journalistischen Großversuch als Redakteur unternommen, sein wirtschaftliches Fachwissen mit christlichen Idealen in Einklang zu bringen. Kessler wurde 2007 mit dem Internationalen Bremer Friedenspreis und 2021 mit dem Walter Dirks Preis ausgezeichnet - immer für sein journalistisches Engagement für „Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung“.

Besorgniserregende und schwierige Zeit

„Im Vergleich zu den letzten Jahrzehnten leben wir in einer besorgniserregenden und schwierigen Zeit“, sagt Dr. W. Kessler. „Die alten Rezepte unserer Wirtschaftsweise mit ihren großen Stärken, aber auch mit ihren Schwächen helfen nicht mehr!“

Klimakrise, Kriege, Inflation - die bedrohlichen Krisen häufen sich. Es wäre falsch, alle diese Krisen über einen Kamm zu scheren. Doch diese Krisen zeigen eines: Eine Zukunft in Wohlstand und Sicher-

Das bisherige Modell der Wachstum- und Konsumwirtschaft trägt nicht mehr. Bei einem Wachstum von 2,5% pro Jahr würde sich der Warenbestand in 26 Jahren verdoppeln! Die Zukunftswirtschaft, die auf Nachhaltigkeit, aufbaut und auf nicht nachwachsende Rohstoffe verzichtet, ist kurzfristig nicht in Sicht! Es ist eine Verunsicherung entstanden, die zur Konfrontation



Dr. Wolfgang Kessler bei seinem Vortrag

heit ist nur möglich, wenn die (Welt-) Wirtschaft, die Energieversorgung, die Bedingungen in Gesundheit und Pflege und auch unser Konsum sich grundlegend ändern. „Einfach nur weiter auf Wirtschaftswachstum, Globalisierung, neue Technologien und möglichst viel Konsum zu setzen, wie einige Politiker und Ökonomen immer wieder empfehlen, das wird den Problemen nicht gerecht“, sagte der Publizist Dr. Wolfgang Kessler auch mit Blick auf eine mögliche neue Regierungskoalition.

„Wir brauchen eine Ehrlichkeit für die schwierigen Nachrichten, doch die traut sich keiner so richtig zu.“

„Wir leben in einer Art Übergangsgesellschaft.

zwischen denen, die ganz schnell Veränderungen und den Umbau fordern und denen, die am alten System festhalten wollen und Veränderungen fürchten.“

Klassische Wirtschaft am Ende

Das Erfolgsmodell Deutschland: Einfuhr billiger fossiler Energieträger, sowie preiswerter Rohwaren; Ausfuhr hochwertiger, teurer Konsumgüter wie Autos funktioniert nicht mehr. Der Krieg gegen die Ukraine verteuerte fossile Energie. Die Klimakrise erforderte den Ausstieg aus den Fossilien. Und große Märkte wie China, Indien oder Brasilien emanzipieren sich von deutschen Waren.

Aber die Themen sind nicht neu. Dr. W. Kessler wies auf eines seiner Abiturthemen hin: ‚Die Grenzen des Wachstums‘ eine



Begrüßung durch Susanne Knufmann vom BildPunkt Iserlohn

Studie über die Zukunft der Weltwirtschaft'. Schon 1972 wurde von Club off Rom aufgezeigt welche Entwicklung die Menschheit nimmt, wenn nicht gegensteuert wird.

Doch der freie Welthandel und spekulative Finanzmarkt, der durch Ausbeutung der Menschen und der Rohstoffe der ärmeren Länder zum Reichtum der Industrienationen geführt hat, zeigt kein echtes Interesse an einer Umkehr.

Nachhaltiges Wachstum schaffen – Nur so viel entnehmen, wie nachwächst

„Wir brauchen klare Grenzen für das Wachstum, das die planetarischen Grenzen anerkennt“, sagt Dr. W. Kessler. Doch um diese Umkehr einzuleiten, um zu einem nachhaltigen, fairen und gerechten Handel, wie auch zu einem angepassten Lebensstil zu gelangen, die die Chance auf das Überleben der Menschheit gewährleisten, kann nur durch die Politik geschehen, so Dr. W. Kessler. „Doch dazu muss man bereit sein auf vielen Fronten in den Klinsch zu gehen!“

Dabei könnte die deutsche Politik von anderen Ländern lernen: Die Schweiz habe, so Kessler,



Weltladenstand mit fairen Produkten Helena und Norbert Haack

schon vor Jahren eine CO₂-Abgabe von 120 Euro pro Tonne Kohlendioxid auf Erdgas und Erdöl eingeführt, die das Heizen mit Gas und Öl teuer macht. Doch die Bevölkerung zieht mit, weil die Einnahmen aus der Abgabe als Klimageld an die Bevölkerung zurückgezahlt werden. Darüber hinaus gibt es in der Schweiz eine Vermögenssteuer, die bei einem geringen Satz von 1 – 5 % dem Staat 7 Mrd. € einbringt. In Deutschland wären das ca. 70 Mrd. €, die zur Umgestaltung der Wirtschaft z.B. der Förderung von grünem Wasserstoff, des Öffentlichen Nahverkehrs, von E-Autos, der Wärmedämmung und Wärmepumpen im Gebäudesektor, des Sozialbaus etc., aber auch zur Entlastung der Bürgerinnen und Bürger eingesetzt wer-

den könnten.

Kreislaufwirtschaft muss auf- und ausgebaut werden

Die niederländische Metropole Amsterdam will bis 2050 eine komplette Kreislaufwirtschaft einführen. Bereits jetzt wurden mehrere große Gebäude ausschließlich aus Baumaterialien, die anderswo beim Abbruch freige worden sind, anstatt mit neuem CO₂-produzierendem Zement und Beton errichtet. Kreislaufwirtschaft könnte bei uns zusätzlich durch die Senkung der Mehrwertsteuer auf Reparaturen oder von Secondhand-Waren unterstützt werden: längere Nutzung = weniger CO₂-Ausstoß. Die Möglichkeiten des Recyclings müssen neben der Verhinderung der Rohstoffverschwendung in allen Bereichen intensiv ausgebaut werden.

Entlastung der Bürgerinnen und Bürger mit Steigerung der Gesundheitsfürsorge

In Österreich sind die hierzulande ständig steigenden Krankenversicherungsbeträge nur halb so hoch wie in Deutschland –

bei gleicher medizinischer Leistung.

Der Grund: Alle Bürgerinnen und Bürger sind in einer gesetzlichen Krankenversicherung und zahlen Beiträge auf alle zu versteuernden Einkommen, nicht nur auf Lohn und Gehalt, bis zu einer bestimmten Höchstgrenze. Ähnlich ist die Rentenkasse organisiert, in die alle einzahlen. Beide Modelle sind in der Bevölkerung akzeptiert.

Welthandel auf den Kopf stellen

„Wie wäre es, wenn die Erhebung von Zöllen zur Umgestaltung eingesetzt würde. Umweltschädliche und unfaire Produkte werden hoch verzollt und nachhaltig und fair erstellte Produkte werden zollfrei gestellt“, schlägt Dr. W. Kessler vor. Billiglöhne, Gifte wie Pestizide, zerstörerische Baumwolle etc. würden verringert und Klima-, Gesundheitsschutz, Gerechtigkeit gefördert, Regionen gestärkt und Fluchtursachen gesenkt.

Jede und jeder kann schon mal anfangen

„Sie können ihre Sachen, z.B. das Smartphone länger nutzen und gezielter nachhaltige und faire Produkte kaufen. Überlegen Sie, wo und wie Sie ihr Geld anle-

gen, denn damit ist auch das Investment zu beeinflussen, weg von fossilen Rohstoffen, der Atomkraft, der Rüstungsindustrie und ungerechten Handelsstrukturen, hin zu Gunsten einer grünen Wirtschaft von Nachhaltigkeit und gerechtere Strukturen.

In der sich anschließenden Diskussion gab es neben wenigen Nachfragen wie z.B. zur bisher nicht eingeführten Transaktionssteuer, viele Übereinstimmungen und einige weitere zum Teil schon praktizierte Vorschläge der Veränderung. So ist die ‚Solidarische Landwirtschaft‘ ein Modell der Nah- und Selbstversorgung, die weite Transporte erübrigt. Außerdem können alle bei den Politikerinnen und Politikern der Region die notwendigen Veränderungen einfordern und eine Veränderung des eigenen Lebensstils im Sinne der Work-Life-Balance, die zu weniger CO₂ Ausstoß führen kann, umsetzen.

„Jede und jeder hat Möglichkeiten und die sind öfter größer als man selbst denkt. Viele der Alternativen werden bereits erprobt. Stützen wir also jene Bewegungen, die sich für nachhaltiges Wirtschaften einsetzen. Seien wir Realisten und verlangen deshalb das Unmögliche“, sagte Dr. Wolfgang Kessler zum Schluss. Wichtig sei aber auch zu wissen: „Es kommt auf mich an, aber es hängt nicht alles von mir ab.“

Mit diesem Zitat des Philosophen und Theologen Martin Buber könne man sich selbst ermutigen, den eigenen inneren Kompass zu erkunden und ernst zu nehmen. Handlungsspielräume ausloten und nutzen bei der gleichzeitigen Entlastung, denn „die Verantwortung für das Gelingen ruht nicht nur auf meinen Schultern“, so Dr. Wolfgang Kessler. Zum Abschluss gab es nach langanhaltendem Applaus und einem Dankeschön für den engagierten Vortrag auch die Möglichkeit seine Bücher zu erstehen und sich signieren zu lassen, um das Thema zu vertiefen.



Dr. Wolfgang Kessler signiert Bücher